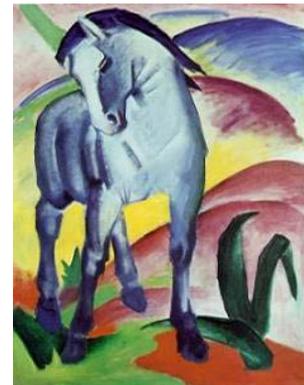


Geheft zur Vorbereitung im Fach Kunst (Schriftlicher Teil)



Maltechniken

Farbenlehre

(zur Verdeutlichung können über www.google.de – Bilder die angegebenen Beispiele gesucht werden)

Wichtige Begriffe aus der Farblehre nach J. Itten:

Der Farbkreis (Suchwort: farbkreis)

Der Farbkreis wird aus den drei Grundfarben (Primärfarben) **Gelb, Rot und Blau** entwickelt. Die Mischfarben dieser Grundfarben ergeben **Orange, Violett und Grün**. Sie werden auch Sekundärfarben oder Komplementärfarben genannt. Durch weiteres Zumischen der einen oder anderen Farbe ergeben sich Schattierungen: Gelborange, Gelbgrün, Blaugrün, usw.

Farbkontraste (Suchwort: farbkontraste)

Die Farblehre Ittens ist auf sieben Farbkontrasten aufgebaut, durch welche die Eigenschaften und Wirkungsmöglichkeiten der Farben veranschaulicht werden.

Farb-an-sich-Kontrast	Kalt-Warm-Kontrast	Simultan-Kontrast
Hell-Dunkel-Kontrast	Komplementär-Kontrast	Qualitäts-Kontrast
Quantitäts-Kontrast		

Überblick über die wichtigsten Kontraste

Hell-Dunkel-Kontrast (Suchwort: Caravaggio)

Den größten Hell-Dunkel-Kontrast bilden Weiß und Schwarz, zwischen diesen liegen die Grautöne, die durch eine Tonstufenskala zusammengestellt werden können. Dies kann auch mit allen anderen Farben gemacht werden. Farben mit der gleichen Helligkeitsstufe (z. B. Gelborange und Gelbgrün) ergäben bei einem Schwarz-weißfoto ein einheitliches Grau.



Kalt-Warm-Kontrast

(Suchwort: +cézanne+meer bei l'estaque)

Die Farben Rotorange (Feuerrot) und Blaugrün (Eisblau) bilden den größten Gegensatz in der Temperaturempfindung. Die Farbwirkung ist auch von der Umgebung abhängig, neben Blau wirkt Rotviolett warm, neben Rotorange wirkt es kalt.



Komplementär-Kontrast (Suchwort: +van Gogh+nachtcafe)

Im Farbkreis stehen sich komplementäre Farben gegenüber. Wenn diese miteinander gemischt werden, ergibt sich ein Grau. Die sechs wichtigsten komplementären Farbpaare sind:

- Gelb - Violett
- Blau - Orange
- Rot - Grün
- Gelborange - Blauviolett
- Rotorange - Blaugrün
- Rotviolett - Gelbgrün



Diese Farbpaare rufen eine große Kontrastwirkung hervor.

Maltechniken

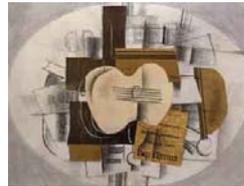
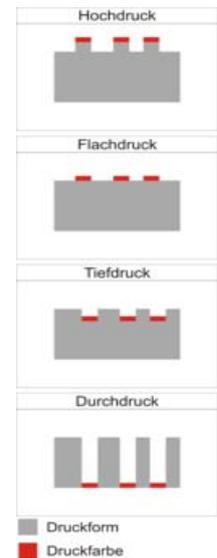
Bildnerische Techniken

Drucken (www.wikipedia.de – Suchwort: Druck (Reproduktionstechnik))

Unter Drucken versteht man die Möglichkeit der Vervielfältigung eines Motivs mit Hilfe eines Druckstocks oder einer Schablone. Zum Drucken benötigt man:

- Druckgrund: saugfähiges Papier, Stoff
- Druckstock: selbst gefertigte Stempel (z. B. Linol, Moosgummi usw.)
- Farbe: Tempera, Plakafarbe, Wasserfarben

Die Verwendung des Druckstockes richtet sich nach der gewünschten Technik.



Collage (Suchwort: +braque+violine)

Der Begriff leitet sich vom franz. Verb „coller“ = kleben ab. Das Bild entsteht aus verschiedenen auf den Bildgrund aufgeklebten (flächigen) Materialien, wie z. B. Papier, Stoff, Sand usw. Die kreative (schöpferische) Leistung liegt in der Verbindung ursprünglich voneinander unabhängiger Teile zu einer Einheit. Bekanntes wird aus seinem Zusammenhang gerissen um daraus etwas Neues zu gestalten.

Rollage (Suchwort: rollage)

Bei der Rollage wird eine Bildvorlage in gleich breite Streifen zerschnitten, die vertauscht, verschoben oder mit Abstand neu geklebt werden können, dadurch entstehen Verfremdungseffekte.



Frottage (Suchwort: +frottage+max ernst)

Bei der Frottage (Durchreiben) werden verschiedene Gegenstände (Stoff, Münzen, Blätter usw.) unter das Papier gelegt. Anschließend reibt man mit einem weichen Stift vorsichtig darüber. Ebenso können auch Oberflächenstrukturen von reliefartigen Untergründen (z. B. gemasertes Holz, Mauerwerk usw.) auf Papier übertragen werden.



Assemblage (Suchwort: assemblage)

Bei der Assemblage werden im Gegensatz zur Collage neben flächigen Materialien auch dreidimensionale Gegenstände in die Komposition mit einbezogen.

Aquarellmalerei (Suchwort: aquarellmalerei)

Sie beruht auf der Lasurwirkung der Farbe, d. h. die dünn aufgetragene Farbe deckt den Malgrund nicht zu, sondern lässt ihn durchscheinen; außerdem bleiben oft weiße Stellen ausgespart. Gearbeitet wird auf einem besonderen Aquarellpapier. Man unterscheidet grundsätzlich zwei Techniken:

- Das Übereinanderlegen einzelner Farbschichten, wodurch sich diese optisch mischen.
- Das Malen Nass-in-Nass: dabei verrinnen die Farben während des Malvorgangs auf dem vorher angefeuchteten Papier ineinander.

Maltechnik

Perspektive

Was ist Perspektive?

Perspektive erzeugt die Illusion von Räumlichkeit. Die Mittel der perspektivischen Darstellung können im Prinzip mit allen Werkzeugen und Techniken angewandt werden (Bleistift, Kohle, Pinsel und Farbe, Spray, Drucktechniken, Computerzeichnung, Fotografie, Film usw.).



Die Mittel der Perspektive

Abwinkelung

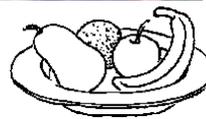
Abwinkelung zur Darstellung des nach hinten liegenden Teiles, (Parallelperspektive)



Überschneidung

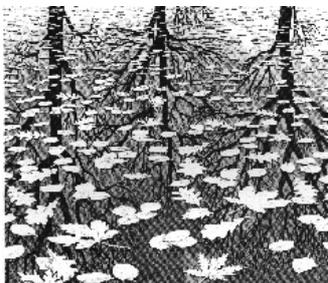


räumliche Wirkung u. a. durch Überschneidung und Vorne-Hinten-Effekte erzielt



Mit Überschneidungen sind alle Gegenstände in einer räumlichen Situation erkennbar

Groß-Klein



Die Tiefenwirkung wird durch das Kleinerwerden der Blätter erzielt. (Escher)



Schatten

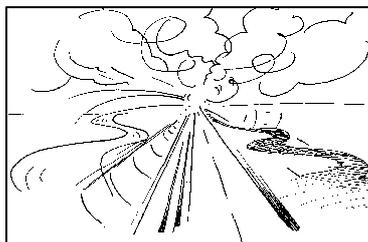
Größenunterschiede, Schatten und eine Horizontlinie sind hier die Perspektivemittel.

Meistens sind mehrere perspektivische Mittel miteinander kombiniert und nicht trennbar.

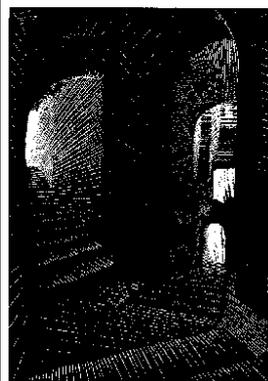
Flucht - und Bewegungslinien



Bewegungslinien geben eine räumliche Richtung an.

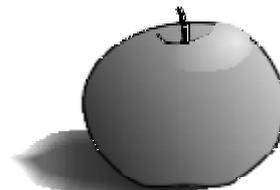


Fluchtlinien geben räumliche Richtung an.



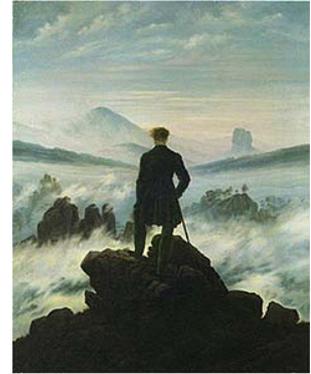
Hell-Dunkel + Schatten

Helle, als Licht wirkende Fluchtlinien auf verschiedene Fluchtpunkte zulaufend



Farbperspektive

Unter normalen Licht- und Wetterverhältnissen erscheinen weit entfernte Gegenstände und Landschaftsteile heller als die nahen. Die dazwischen liegenden Luftschichten mit Wasser- und Staubpartikeln wirken als Lichtzerstreuer und damit als Lichtquelle und Filter. Also sieht man nicht nur die Landschaft, sondern auch die dazwischen liegende Luft, die das Sonnenlicht streut. Diese Aufhellung hat auch zur Folge, dass Schattenbereiche im Vordergrund dunkler dargestellt werden als weit entfernte Schatten. Zur Aufhellung weit entfernter Gegenstände kommt eine Zunahme von Blau und Violett. Begründet wird diese Blauzunahme damit, dass die kürzeren Lichtwellen des Farbspektrums im Ultraviolettbereich im Gegensatz zum Rotbereich weniger abgelenkt werden.



Freie Perspektive (Freihandzeichnen)

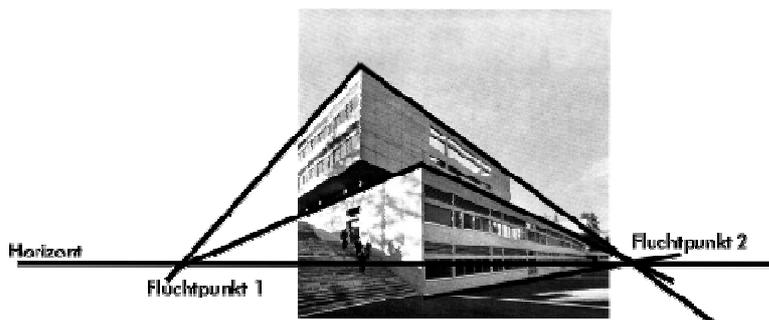
Wenn räumliche Situationen in einer Zeichnung möglichst naturgetreu abgebildet werden, verkleinern sich die Maße mit zunehmender Distanz vom Betrachter (Zeichner). Was weiter weg ist, erscheint kleiner. Aus diesem Grund laufen sich entfernende, in Wirklichkeit parallele Linien aufeinander zu, auf deren Fluchtpunkt zu. Diese Gesetze der Zentralperspektive werden in der freien Perspektive ohne technische Hilfsmittel angewandt. Die freie perspektivische Zeichnung ist die zeichnerische Wiedergabe des Wahrgenommenen ohne konstruierende Hilfsmittel.



Zentralperspektive

Alle Linien, die in Wirklichkeit parallel zueinander verlaufen, zielen auf einen oder mehrere Fluchtpunkte.

Das Hauptmerkmal der Zentralperspektive sind die **Fluchtpunkte**. In der Wirklichkeit laufen die Linien parallel zueinander. Um ein realistisches Bild zu erreichen wird ein Fluchtpunkt angenommen, in dem sich die Linien zeichnerisch treffen. Flächen oder Linien, die in Wirklichkeit parallel sind und sich in einer Richtung vom Betrachter wegbewegen, scheinen sich in der Ferne einander zu nähern (Straßenrand, Fassaden, Eisenbahngleise).



Horizont / Augenhöhe

Der Horizont ist die gedachte Linie, die waagrecht auf der Höhe der Augen des Betrachters liegt. In einer Zeichnung wird diese Ebene als horizontale Linie gezeichnet.

Kunststil	Impressionismus
Dauer	1860 – 1900

Wichtige Künstler	Claude Monet, Auguste Renoir, Edgar Degas, Alfred Sisley
-------------------	---

Herkunft des Namens	<p>Impression – Eindruck</p>  <p>Monet stellte bei einer Ausstellung das 1872 in Le Havre entstandene Bild „Impression soleil levant“ (Impression eines Sonnenuntergangs) vor. Ein Kritiker griff den Titel dieses Bildes spöttisch auf und bezeichnete Monet als „Impressionisten“ (Künstler des „flüchtigen Augenblicks“) und als oberflächlichen Maler.</p>
Hauptsächliche Merkmale	<p>Die Impressionisten gaben wichtige Regeln der traditionellen Malerei auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze, starke Pinselstriche (Komma-artig) • Farben nicht auf der Palette gemischt • Farbtöne entstanden durch setzen der Farben auf dem Bild (gelb auf blau = grün. Rot auf gelb = orange) • Nass-in-Nass-Malerei (interessante Farbschattierungen) • Farbige Schatten (meist blau) • Verwendung von hellen Farben 
Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Weiche Konturen ohne feste Objektbegrenzungen • Die Bilder waren keine ausgemalten Zeichnungen, sondern wurden durch die Farben aufgebaut. <p>Landschaften, Zeichen der industriellen Revolution (Brücken, Eisenbahnen), Seineufer oder Szenen am Meer, Pariser Nachtleben, Sonntagsvergnügen (Konzerte, Spaziergänger)</p>

Der Beginn der modernen Kunst

Der Impressionismus war der Beginn der modernen Kunst. Von ihm sind alle nachfolgenden Entwicklungen in der Malerei und der Skulptur geprägt. An Stelle der genauen Betrachtung der Wirklichkeit malten die Impressionisten einen flüchtigen, vergänglichen Eindruck. Dies war eine Revolution in der damaligen Zeit. Der Impressionismus begann in Paris, als sich einige befreundete Kunststudenten gegen die starre „offizielle“ Kunst wehrten. Sie gingen in die freie Natur und studierten besonders die Wirkung des Lichtes auf die Natur.

Unterstützt wurde die Entwicklung des Impressionismus durch neue Techniken – die Eisenbahn und der Photoapparat. Dadurch sahen die Maler keinen Grund mehr, genau abzumalen und konnten sich mehr auf die Übernahme von Gefühlen verlegen.

Wenn man in der fahrenden Eisenbahn saß und aus dem Fenster schaute, verschwand die genaue Umwelt. Diesen Effekt wollten die Künstler einfangen. Mit dem Photoapparat gelang es, die Wirklichkeit im Bild festzuhalten. Bis jetzt galt in der traditionellen Malerei als oberstes Gesetz, die Außenwelt naturgetreu wiederzugeben.

Die Impressionisten versuchten die flüchtige Veränderung des Tageslichtes von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu zeichnen. Viele Motive wurden auch zu verschiedenen Jahreszeiten gemalt oder bei unterschiedlichen Wetterlagen. Es war wichtig, die typischen Lichtverhältnisse einzufangen.

Der berühmteste Maler des Impressionismus war Monet. Bekannt wurde er besonders durch seine Seerosen, die er über 30 Mal malte. Aber auch die Kathedrale von Rouen malte er zu verschiedenen Tageszeiten.

Beispiel: Monet Kathedrale



Beispiel: Monet Seerosenteich



Weitere bekannte Vertreter sind:



Renoir



Degas

Maler der
Tänzerinnen



Manet

malte gern
heitere Szenen
aus dem Leben



Sisley

Claude Monet

Claude Monet war der bekannteste Vertreter der Impressionisten. Mit seinem Bild Impression (= Eindruck) gab er dem neuen Kunststil seinen Namen.

Monet wurde 1840 in Paris geboren. Seine Kindheit verbrachte er aber in Le Havre an der Atlantikküste. Monets Zeichentalent zeigte sich früh. Während des Unterrichtes im Gymnasium langweilte sich Monet öfters und zeichnete dann Karikaturen seiner Lehrer. Nach seiner Schulzeit verdiente er sich mit der Karikaturzeichnung sein erstes Geld.

In der Pariser Akademie lernte er Renoir und Sisley kennen und begann mit ihnen seine Freilichtstudien. Monet experimentierte mit neuen Darstellungsformen der Kunst.

Die Konturen des dargestellten Gegenstandes werden aufgelöst und es wird versucht, durch skizzenhaftem Auftrag heller Farben mit kurzen Pinselstrichen das natürliche Licht einzufangen. Monet versucht diese Technik immer mehr zu verfeinern. Er unternahm viele Reisen an die Mittelmeer – und Atlantikküste, um dort die Lichtverhältnisse zu studieren.

Charakteristisch für Monet ist auch seine Wiederholung der Bildmotive, wie Heuhäufen oder die Kathedrale von Rouen, die immer wieder zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten und unter verschiedenen Lichtverhältnissen dargestellt wird.



1890 kaufte Monet in Giverny bei Paris ein Haus. Dort legte er einen Seerosenteich an über den eine japanische Brücke führte. Bis zu seinem Tod stellte diese Gartenlandschaft eine seiner bevorzugten Motive dar. Obwohl Monets Augen auf Grund einer Krankheit immer schwächer wurde, malte er bis kurz vor seinem Tode im Dezember 1926.

Kunststil	Jugendstil	
Dauer	1890 - 1910	
Wichtige Künstler	Alfons Mucha (1860 – 1939) Henri de Toulouse-Lautrec (1864 – 1901) Gustav Klimt (1862 – 1918) Antonio Gaudí (1852 – 1926)	
Herkunft des Namens	Ableitung des Titels der 1896 in München gegründeten Kunstzeitschrift "Die Jugend"	
Weitere Namen	Österreich „Wiener Secession“ Frankreich, Belgien „Art Nouveau“ England „Modern Style“ Italien „Stile Liberty“ Spanien „Modernismo“	
Hauptsächliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • Natur als Vorbild • Geschwungene, fließende Linien, später geometrische Muster • Ornamentale Gestaltung • Vereinigung von Kunst und Alltag • starr, leblos • keine Schatten, keine Tiefenwirkung (zweidimensional) 	
Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • dekorative Motive aus der Pflanzenwelt: gebogene Linien, Schlangenlinien, alles fließende, Pflanzen, bewegtes Wasser, Schwan, Haare, Wellen, Pfauen, Gräser • Das eigentliche Motiv tritt oft zugunsten dieser geschwungenen Linien in den Hintergrund. • Der Rahmen löst sich oft in einen Schwan oder eine Lilie auf. • Engelhafte, überirdisch schöne Frauen 	

Zeit des Wandels

Für den Traditionsbruch, wie ihn die Künstler des Jugendstils an der Wende zum 20. Jahrhundert vollzogen, gab es viele Ursachen. Im 19. Jhd. wurden viele Erfindungen gemacht: die erste Eisenbahn in England, das erste Automobil in Deutschland, die Glühlampe, das Grammophon. Die Industrialisierung ermöglichte billige Techniken und die Massenproduktion machte das traditionelle Handwerk überflüssig. Alles Vertraute schien plötzlich hoffnungslos veraltet.

In dieser Zeit machten sich junge Künstler Gedanken über den Wert ihrer Arbeit, über die Zukunft des Handwerks und über die sich rasch verändernde Umwelt. Sie wollten der neuen Zeit mit neuen eigenständigen Ausdrucksformen entsprechen.

Der Jugendstil hatte Auswirkungen auf alle Bereiche des täglichen Lebens (Buchdruck, Plakatkunst, Glas- und Goldschmiedarbeiten, Architektur, Möbel, Malerei, Tapetenherstellung). Bürger der Oberschicht wollten sich absetzen vom „gemeinen Volk“, das sich nun billige Kopien von Kunstgegenständen leisten konnte. Jugendstilobjekte wurden von Hand gefertigt und erforderten ein hohes Maß an Können. Deshalb waren sie auch ziemlich teuer und für den Durchschnittsverdiener unerreichbar. So war auch das Ende des Jugendstils vorprogrammiert. Es gab einfach zu wenige Interessenten und Abnehmer. Und mit Beginn des 1. Weltkrieges war für solche teuren Kunstgegenstände auch kein Geld mehr da. Zudem verlor sich die Gestaltung auch in maßlosen Übertreibungen.

Einer der bekanntesten Vertreter des Jugendstils ist der österreichische Künstler Gustav Klimt. Sein Gemälde „Der Kuss“ ist Teil einer dreiteiligen Wandgestaltung und wird häufig als Poster und Karten reproduziert. Er verwendete bei seinen Arbeiten viel Gold und Silber, da sein Vater Gold- und Silbergraveur war.



Gustav Klimt

Gustav Klimt war ein österreichischer Maler und Grafiker und berühmter Vertreter des Jugendstils. Sein Gemälde „Der Kuss“ ist weltberühmt, rechte Seite eines dreiteiligen Wandgemäldes und erscheint vielfach auf Postern, Karten, Porzellanartikeln usw.

Gustav Klimt wurde als der Sohn eines Gold- und Silber-Graveurs in Baumgarten, einem Vorort von Wien, geboren. Er absolvierte eine Kunstausbildung an der Wiener Schule der dekorativen Künste. Im Jahr 1882 eröffnete Gustav Klimt sein eigenes Studio mit seinem Bruder Ernst und mit Franz Matsch, einem seiner Mitstudenten. Sie spezialisierten sich auf Wandgemälde, waren von Anfang an recht erfolgreich und erhielten Aufträge von Theatern, Museen und anderen öffentlichen und halb-öffentlichen Institutionen.

Im Jahr 1897 gründete Gustav Klimt zusammen mit anderen Künstlern die Wiener Sezession, wie der Jugendstil in Österreich genannt wurde, und wurde ihr erster Präsident. Zu dieser Zeit hatte er bereits seinen eigenen, charakteristischen Stil entwickelt, der das Erkennungsmerkmal für die ganze Gruppe werden sollte. So wie der Impressionismus war auch der Jugendstil eine Revolte gegen den traditionellen, akademischen Kunststil.

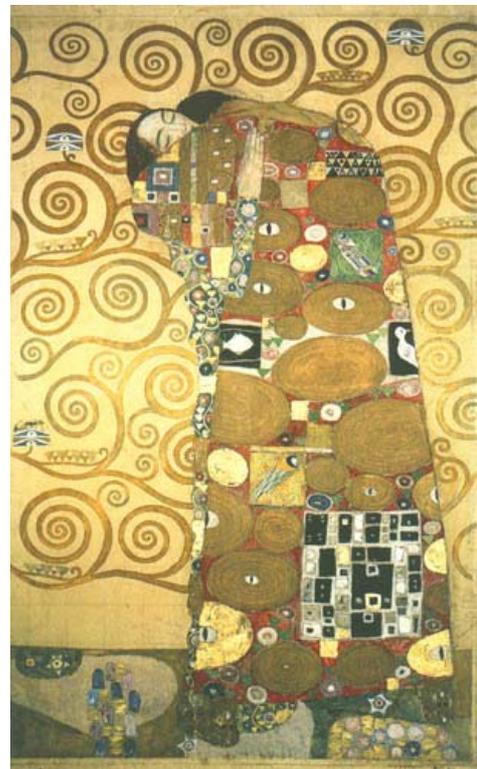
Gustav Klimts Stil ist sehr ornamental. Gustav Klimt benutzte in seinen Werken sehr viele Gold- und Silberfarben - sicherlich ein Erbe aus dem Beruf seines Vaters.

Gustav Klimts Kunstwerke waren zu seiner Zeit wegen der Zurschaustellung von Nacktheit und untergründiger Sexualität und Erotik ein Skandal. Sein bekanntestes Gemälde, *Der Kuss*, wurde im Jahr 1908 zum ersten mal ausgestellt. Wie alles, das von Gustav Klimt kam, wurde auch dieses Kunstwerk zur gleichen Zeit heftig umstritten und bewundert.

Gustav Klimt schuf wenige Gemälde auf herkömmlicher Leinwand. Er sah sich selbst mehr als Maler von Wandgemälden und als Künstler dekorativer Grafik. Er entwarf Poster und arbeitete als Illustrator für Zeitschriften.

Von 1900 bis 1903 arbeitete Gustav Klimt an Aufträgen der Wiener Universität für eine Reihe von Deckengemälden. Für seine Wand- und Deckengemälde verwendete Klimt eine grosse Breite an Materialien - Metall, Glas und Keramik.

Der österreichische Kaiser Franz Joseph II mochte die Kunst von Gustav Klimt und den Sezessionisten überhaupt nicht. Seine Fahrer hatten Anweisung nicht an Gebäuden vorbeizufahren, an denen Kunst des Sezessionismus gezeigt wurde.



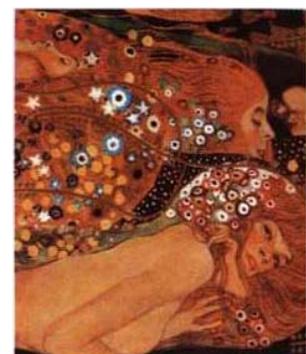
Lebensbaum (rechts)



Lebensbaum (links)



Lebensbaum (Mitte)



Wasserschlangen

Kunststil	Expressionismus
Dauer	1900 - 1920

Wichtige Künstler	<p>Franz Marc (1880 – 1916) Gabriele Münter (1877 – 1962) Wassily Kandinsky (1866 – 1944) August Macke (1887 – 1914) Paul Klee (1879 – 1940) Eduard Munch (1863 – 1944) Marc Chagall (1887-1985) Alexej von Jawlensky (1864-1941) Wassily Kandinsky (1866-1944) Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), Emil Nolde (1867-1956) Marianne von Werefkin (1860-1938)</p>
-------------------	--

Herkunft des Namens	<p>expressio“ (= der Ausdruck) Ausdrucksstarke Gemälde des Künstlers Eduard Munch (z. B. „Der Schrei“) wurden von einem Kunsthändler als expressionistisch bezeichnet um sie von den impressionistischen zu unterscheiden.</p>	
---------------------	---	--

Hauptsächliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • starke Farbkontraste (häufig mit Komplementärfarben) • reine Farben (ohne Hell- und Dunkelmischung), teilweise grell • „freie“ Farbgebung (nicht dem Vorbild entsprechend) • große Farbflächen, häufig mit schwarzen Umrandungen (verstärken die Leuchtkraft der Farben) • Formen werden vereinfacht (Reduktion) oder verändert (Deformation), kaum Details, zerrissen wirkende Formen
-------------------------	--

Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaften/Natur (G. Münter, E. Nolde), • Tiere (F. Marc), • Menschen (Jawlensky) • Gegenstandslose Malerei = abstrakter Expressionismus (W. Kandinsky, P. Klee) • Form- und Farbmuster
--------------	---



Die Zeit des Protests

Bevorzugte Themen des Expressionismus waren u. a. die Widersprüche des Lebens ("Geschlechterkampf", Vater-Sohn-Konflikte etc.), politische Revolutionen und Kriege, das soziale Elend. Der Expressionismus richtete sich als Protest gegen die damals bestehende Ordnung und somit vielfach gegen das bürgerliche Leben. Überkommene künstlerische Formen wurden aufgegeben ("Formzertrümmerung"); der Expressionismus stand so auch in Opposition zum Naturalismus = genaue Darstellung der Natur.

Im Gegensatz zu den Impressionisten, die den Eindruck einer Stimmung oder einer hellen, Licht durchfluteten Landschaft darstellen wollten, versuchten die Expressionisten ihre Gefühle und Stimmungen auszudrücken, die die Situation oder die Landschaft usw. bei ihnen hervorrief. Dabei war das naturgetreue Darstellen völlig nebensächlich. Ein besonderes Merkmal ist das gezielte Verwenden von Farben und Formen, denen bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben wurden:

Rot: warm aggressiv, Liebe, kraftvoll, gefährlich, dynamisch, grell

Blau: kalt, dunkel zurückweichend, Treue, hart

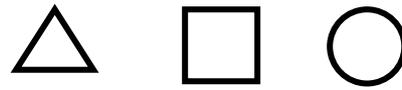
Gelb: neidvoll, hell, heiter, sanftmütig, weich

Violett: kalt, auffallend, widersprüchlich, dunkel, hart

Dreiecksform: Dynamik, Aggressivität

Quadratform: Statik, Ruhe

Kreis: Bewegung, Wirbel, Antrieb



Wassily Kandinsky entwickelte die Formaauflösung noch weiter oder vereinfachte die Motive so weit, bis sie nur noch aus den obigen Grundformen und geraden und gebogenen Linien bestand. Kandinsky gilt als der Erfinder des abstrakten Expressionismus. Sein Freund Klee eiferte ihm darin nach.



Ebenso wie einige Jahre vorher die Impressionisten lösten die Expressionisten mit ihren Bildern bei vielen Menschen einen Schock aus. Die Künstler wurden auf beleidigende Weise beschimpft, aber gerade auch von Fachleuten sehr gelobt, so dass sich die Einstellung zu ihren Bildern allmählich änderte. Der Expressionismus wirkte bis etwa 1950 weiter, viele seiner künstlerischen Mittel mündeten allerdings bereits vorher in andere Kunstrichtungen ein und wurden dort weiterentwickelt.

Die Kunstrichtung Expressionismus blieb nicht auf die Malerei beschränkt. Expressionistische Elemente fanden sich auch in der Bildhauerei, der Architektur, der Literatur, der Musik, im Theater und sogar im Film, der damals noch in den Kinderschuhen steckte.

Künstlervereinigungen

Anfang 1900 war die Zeit der Künstlervereinigungen, in der sich oft Künstler zusammenfanden, die mit ihrer Kunstauffassung aneckten. Zur Zeit des Expressionismus gab es drei:

Die Brücke

Die Künstlergruppe wurde von vier Architekturstudenten (**Ernst Ludwig Kirchner, Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff**) 1905 in Dresden gegründet. Nach und nach schlossen sich mehr Künstler an. Aus dem Stil der damaligen Arbeiten entwickelte sich der Expressionismus. Ziel der Vereinigung war es, mit vielen gleichgesinnten Künstlern in Kontakt zu treten und die Arbeiten in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wegen des Umzugs nach Berlin, der individuellen Weiterentwicklung und Streitigkeiten löste sich die Gruppe 1913 auf.

Neue Künstlervereinigung München (NKVM)

Weil die Ausstellungen bei angesehenen Münchner Vereinigungen ohne die als zu revolutionär angesehenen Maler **Jawlensky** und **Kandinsky** und ihren Freunden stattfinden, gründeten diese 1909 eine eigene Vereinigung mit dem Ziel, Ausstellungen im In- und Ausland zu organisieren, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und ihre Kunstwerke zu verkaufen. Allerdings hält diese Verbindung wegen zu unterschiedlicher Auffassungen der Mitglieder nur bis 1911.

Der Blaue Reiter

Zusammen mit **Franz Marc, August Macke, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin** und **Paul Klee** gründeten die beiden treibenden Kräfte dieser Zeit, **Wassily Kandinsky** und **Alexej Jawlensky** 1911 die künstlerische Redaktionsgemeinschaft „Der Blaue Reiter“.

Franz Marc (1880 – 1916)

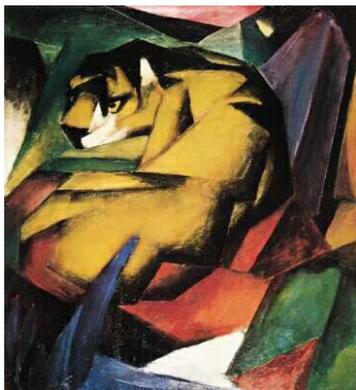


Franz Marc wurde am 8. Februar 1880 in München als Sohn einer Künstlerfamilie geboren. Er studierte seit 1890 an der Münchner Akademie. Ursprünglich wollte er Theologe werden, studierte dann Literatur und entschied sich während seines Militärdienstes es mit der Malerei zu versuchen. Er scheute schnelle Entscheidungen, so verliebte er sich gleichzeitig in zwei Frauen (Marie und Maria). In Kochel am See malte er 1906 ein lebensgroßes Bild „Zwei Frauen am Berg“. Zehn Jahre nach diesem Sommer musste er im Alter von nur 36 Jahren im Ersten Weltkrieg sterben.

Franz Marc begann seine Arbeit mit impressionistischen Bildern. Erst die Freundschaft mit August Macke, die Reise nach Paris (1907) und die Begegnung mit Wassily Kandinsky, mit dem er 1911 die Malergruppe „Der Blaue Reiter“ gründete, verhalf seinem eigenen Stil zum Durchbruch. Dieser Malstil machte ihn zu einem der beliebtesten Maler des 20. Jahrhunderts in Deutschland.

Marc hinterließ nach seinem Tod ein umfangreiches Werk. Die aufregend bunten Bilder von blauen Pferden, gelben Kühen, von Raubkatzen und Rehen lassen die Tiere wie aus Kristall erscheinen. Er gab in seinen Gemälden nicht die Wirklichkeit wieder. Farben und Formen dienten ihm Ausdruck von etwas ganz anderem. Er träumte von einer besseren Welt. Da ihm der Mensch unvollkommen zu scheinen schien, malte er fast ausschließlich Tiere, sowie einige Landschaften, in denen er durch kristallische Formen und klare lichte Farben seine Idee einer reinen Welt spiegelte.

Die Nationalsozialisten diffamierten die Gemälde als „entartete Kunst“ und entfernten 1933 seine Bilder aus den deutschen Museen.



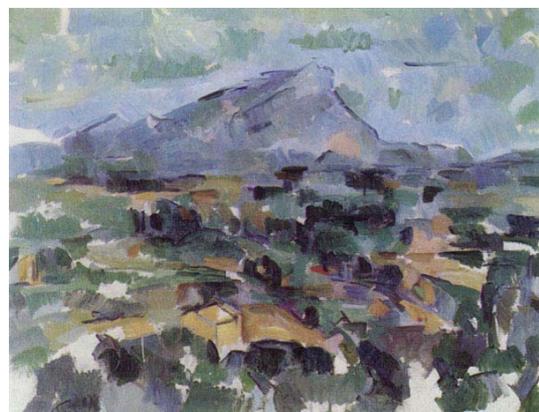
Kunststil	Kubismus
Dauer	1907 – etwa 1925

Wichtige Künstler	Pablo Picasso (1881 – 1974) Georges Braque (1882 – 1963) Fernand Léger (1881 – 1955) Juan Gris (1887 – 1927) Robert Delauney (1885 – 1941)
-------------------	--

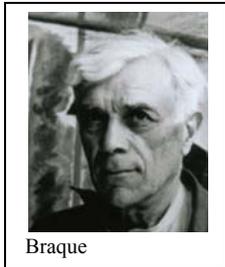
Herkunft des Namens	Abfällige Äußerung eines Kunstkritikers „bizarreries cubiques“ Kubus = Würfel
Hauptsächliche Merkmale	Zurückführung der Gegenstände auf ihre Grundformen: <ul style="list-style-type: none"> • Kugel • Würfel • Zylinder • Kegel Zerlegung der Formen und neues Zusammenfügen Verschiedene Ansichten (Perspektiven) des gleichen Gegenstandes in einem Bild
Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • geometrische Flächen, selten Rundungen • gerade Linien, meistens als Flächenbegrenzung • Absetzen von Flächen durch Strukturen (Punkte, Striche) • Collage (ins Bild geklebte Papierstücke o. ä.) • Farbe ist häufig untergeordnet (zarte Braun-, Grau-, Weißtöne)

Kubismus bezeichnet eine Kunstrichtung, die sich mit der Darstellung von Formen aus verschiedenen Blickrichtungen beschäftigt und nicht mit ihrer wirklichkeitsgetreuen Darstellung.

Die Grundsätze des Kubismus folgen einem Maler – Paul Cézanne – der bereits zu Zeiten des Impressionismus mit kubistischen Bildelementen arbeitete und deshalb als Vorreiter gilt. Cézanne sagte: „Alle Formen in der Natur lassen sich auf Kugel, Kegel und Zylinder zurückführen.“



Der Kubismus wandte sich gegen die realistische Darstellung der Umwelt und wurde so zum Vorläufer der abstrakten und gegenstandslosen Kunst, womit es zu einer Wende in der bildenden Kunst kam. Die Betonung von Licht und Farbe und der Mangel an Form – beides Merkmale des Impressionismus – verloren ihre Bedeutung. Besonders starken Einfluss übten die afrikanische und die ozeanische Volkskunst aus.

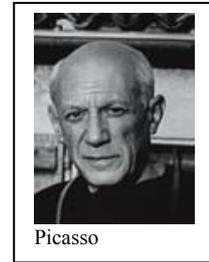


Braque

Georges Braque und Pablo Picasso spielten ab 1907 für die Entwicklung des Kubismus eine große Rolle.

1914 erreichte der Kubismus seinen Höhepunkt.

Es entwickelten sich zwei Richtungen:



Picasso

Analytischer Kubismus

Die Künstler des analytischen Kubismus (ab 1908) ordneten ihre verschiedenen Blickwinkel auf ein Objekt an, wie es in der Realität gleichzeitig gar nicht möglich ist. Beliebte Motive für kubistische Portraits und Stilleben waren Harlekinne und Musikinstrumente, da sie sich besonders gut in geometrische Figuren zerlegen ließen. In den frühen Phasen des Kubismus wollte man einfache, naturalistische und emotionale Effekte vermeiden und so wurden vorwiegend Farben wie schwaches Grau, Braun, Grün oder Gelb verwendet. Anfangs wurden Zahlen und Buchstaben mit aufgemalt, später klebten die Künstler gefundene gefundene Etiketten, Fahrkarten, Zeitungsausschnitte, Tapeten und andere Gegenstände in ihre Bilder. So wurde die Collage erfunden.



Die Künstler des analytischen Kubismus (ab 1908) ordneten ihre verschiedenen Blickwinkel auf ein Objekt an, wie es in der Realität gleichzeitig gar nicht möglich ist. Beliebte Motive für kubistische Portraits und Stilleben waren Harlekinne und Musikinstrumente, da sie sich besonders gut in geometrische Figuren zerlegen ließen. In den frühen Phasen des Kubismus wollte man einfache, naturalistische und emotionale Effekte vermeiden und so wurden vorwiegend Farben wie schwaches Grau, Braun, Grün oder Gelb verwendet. Anfangs wurden Zahlen und Buchstaben mit aufgemalt, später klebten die Künstler gefundene gefundene Etiketten, Fahrkarten, Zeitungsausschnitte, Tapeten und andere Gegenstände in ihre Bilder. So wurde die Collage erfunden.

Synthetischer Kubismus

Ab 1914 gingen die Künstler, wie z. B. **Juan Gris** von Farbflächen aus, die zunächst keine Gegenstände mehr bezeichneten. Erst im Laufe der Arbeit entstand durch eingefügte Zeichen ein Bezug. Zum Beispiel kann ein braunes Rechteck durch zwei eingezeichnete Punkte als Gesicht oder durch parallele Linien als Gitarre erkannt werden. Braque und Picasso schlossen sich dieser Richtung bald an. Im synthetischen Kubismus wurden die Bilder auch wieder bunter, weil auch Farbe als Zeichen anerkannt wurde.



PABLO PICASSO



Pablo Picasso wurde am 25. Oktober 1881 in Malaga, Spanien geboren. Der Vater erkannte früh das Talent des Sohnes und gab ihm Malunterricht. Bereits mit 14 Jahren besuchte Pablo eine angesehene Kunstschule und durfte mit 16 Jahren das erste Mal ausstellen. Auf Grund von Berichten von Freunden reiste er mit 19 Jahren nach Paris und war begeistert. Er lernte viele Leute und Kunststile kennen. Bereits damals malte er täglich bis zu drei Ölbildern.

Nach seiner Rückkehr nach Spanien nahm sich ein Freund aus Liebeskummer das Leben. Fortan wollte Picasso keine fröhlichen Bilder mehr malen.



Das war der Beginn seiner "**Blauen Periode**" (1901 - 1904): Pablo entwickelte seinen ersten eigenen Stil. Er malte fast nur Bilder von einsamen, armen und unglücklichen Menschen in verschiedenen Blautönen.



Da zu dieser Zeit niemand seine Bilder kaufen wollte, war er sehr arm. Bald kehrte er nach Paris zurück, verliebte sich dort und seine Bilder wurden wieder farbenfroher.

Plötzlich wurden Pablos Kunstwerke bekannt. Er liebte den Zirkus und malte gerne die bunten Kostüme der Clowns und Zirkusleute. Diese Zeit nennt man die "**Rosa Periode**" (1904 - 1906), nach Pablos neuer Lieblingsfarbe.

Pablo besuchte oft das Völkerkundemuseum in Paris und sah sich dort Masken und Figuren aus Afrika an. In manchen Bildern erkennt man den afrikanischen Einfluss. Picasso experimentierte in seinen Bildern immer öfter mit geometrischen Figuren, wie Dreiecken, Rechtecken, Quadraten und Kreisen. Seine Figuren malte er in diese Teile zerlegt.

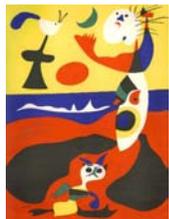


Die Leute nannten diese seltsame Kunstrichtung "**Kubismus**" (1908 - 1917). Das kommt vom lateinischen Wort "cubus" und bedeutet Würfel. Picasso gilt als einer der Hauptvertreter dieser Kunstrichtung, denn er schuf eine große Menge Bilder in diesem Stil.

Er entwickelte sich jedoch ständig weiter und probierte sich auch am folgenden Kunststil, dem **Surrealismus** aus.

Immer für Neues offen schuf Picasso auch Skulpturen.

Picasso starb mit fast 92 Jahren am 8. April 1978.

Kunststil	Surrealismus
Dauer	1918 - 1945
Wichtige Künstler	Salvador Dalí (1904 – 1989) René Magritte (1898 – 1967) Giorgio de Chirico (1888 – 1978) Max Ernst (1891 – 1976) Joan Miró (1893 – 1983)
Herkunft des Namens	Vom Schriftsteller Apollinaire 1917 erstmals als Beschreibung für eine Kunstrichtung benutzt Surrealismus = Überwirklichkeit
Hauptsächliche Merkmale	Kein einheitlicher Stil: <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"> <p>Menschähnlich, traumhaft (wie Miró)</p>  </div> <div style="text-align: center;"> <p>Realistisch (wie Magritte)</p>  </div> <div style="text-align: center;"> <p>Fotografisch (wie Man Ray)</p>  </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage sind die Forschungen Sigmund Freuds • Über die Wirklichkeit hinausgehend, Verarbeitung der Traumwelt • übergenaue Malweise • Verfremdung • Kombination unmöglicher Dinge • Zustände, die die Wirklichkeit übersteigen • Verdrehte Perspektiven • Ausprobieren neuer Maltechniken
Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Symbolen (z. B. Schubladen = Unbewusstes – bei Dalí) • weite Horizonte, oft bis ins Unendliche • alltägliche Dinge

Einige Techniken, die die Surrealisten ausprobierten:

Frottage = Abreiben von strukturiertem Material, das unter dem Papier liegt

Grattage: = Kratzbild, wie Frottage, Papier wird durch Foto ersetzt und mit Klinge abgekratzt

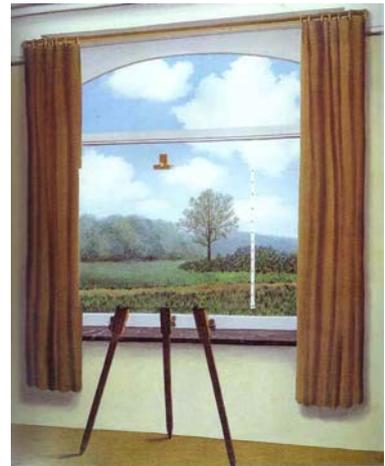
Decalcomanie: = Abklatschbild, Bilder ergeben sich durch Zusammenfallen

Fumage: = Rauchbild, Flamme unter dem Zeichenblatt markiert weiche Schatten

Der Schlüssel der Träume

Neben Dalí ist Magritte (1898 - 1967) wohl der bekannteste und meist nachgeahmte Surrealist.

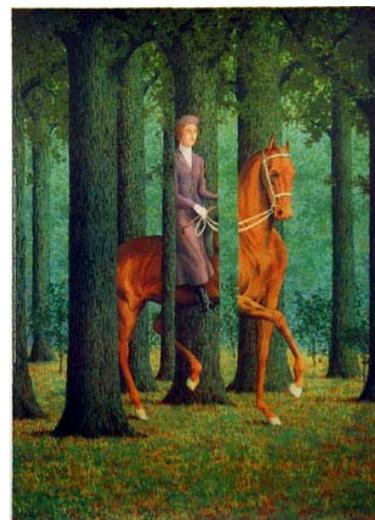
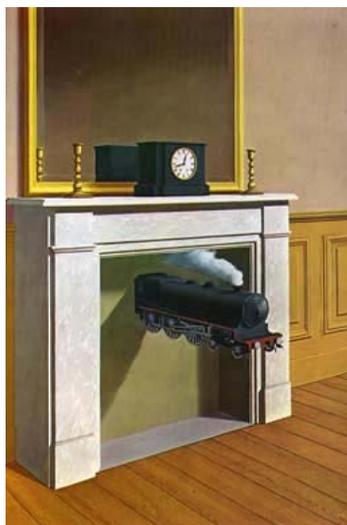
Er fügte nicht Zusammengehörendes und Widersprüchliches in seinen Bildern zusammen, verschob Perspektiven und regte so zum Nachdenken über die Wirklichkeit und die Sicht der Dinge an. Magritte baute dabei auch auf den Überraschungseffekt und die Überrumpelung des Betrachters, der oft zwei Mal hinschauen musste, um zu bemerken, dass mit dem Bild etwas nicht stimmt. Dabei malte er Menschen, Landschaften und Gegenstände übergenau. Erst beim zweiten Hinschauen bemerkt der Betrachter, dass trotz aller Stimmigkeit nichts zusammen passt. Das Spiel mit realen Gegenständen, die in der falschen Zuordnung stehen und dadurch eine andere Perspektive und Sichtweise des Inhaltes ergeben, erzeugen eine traumhafte Atmosphäre.



Wie viele Maler des Surrealismus verarbeitete auch Magritte die eigenen Ängste. Viele glauben, dass der Maler in seinen Bildern den Selbstmord der Mutter verarbeitet hat. Sie war tot in einem Fluss gefunden worden, das weiße Nachthemd über dem Kopf. Das alpträumhafte Bild habe den Künstler ein Leben lang verfolgt und gequält, so die Meinung von Psychologen

Mit dem Kunstschaffen allein konnte er sich seinen Lebensunterhalt nicht verdienen. So übte er die verschiedensten Tätigkeiten aus: Er entwarf Plakate oder war in einer Tapetenfabrik als Zeichner angestellt.

Einige Beispiele:



Kunststil	Pop Art
Dauer	1950 – 1962

Wichtige Künstler	Andy Warhol Roy Lichtenstein Jim Dine Niki de Saint Phalle Otmar Alt
-------------------	--

Herkunft des Namens	Der Name kommt entweder von to pop = knallen oder von populare art – das heißt volkstümliche Kunst.
---------------------	---

Hauptsächliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> • Isolierung, Ausschnitt, Vergrößerung, Reihung, Verfremdung oder Imitation von Bildelementen • Verarbeitung häufig als Assemblage, Collage oder Combine Painting • Grelle Farbzusammenstellungen – knallig, klar, einfarbig ohne Abstufungen • keine Tiefe, keine Schatten • Komplementärkontrast ist sehr beliebt • schwarze Umrandungen • Riesige Formate <p>Beispiel: Andy Warhol - Marilyn</p> 
-------------------------	--

Bildelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Motive aus der Werbung oder Reklame • Comicfiguren • Berühmte Persönlichkeiten (Showbusiness, Politik)
--------------	--

Pop Art ist eine Kunstrichtung, die Mitte der 50 Jahre unabhängig voneinander in England und der USA entstand.

Pop Art war eine Reaktion auf die abstrakte Malerei, die von den Künstlern der Pop Art als zu unwirklich und zu intellektuell betrachtet wurde. Sie wollten keinen Unterschied zwischen „Schöner Kunst“ und „Gebrauchskunst“ haben.

Die Kunst sollte witzig, sexy, auffallend und auch massenproduzierbar sein. Sie hatte eine große Wirkung auf Werbespots, Graphik und Modedesign.

Die Bilder wurden oft in einem riesigen Format hergestellt.



Lichtenstein



Jim Dine



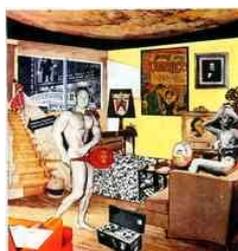
Hundertwasser



Jim Dine war der Unbekümmerteste unter ihnen. Er wählte das Herz zu seinem Lieblingsmotiv.



Beispiel für eine Collage:
Hamilton



Andy Warhol

Kein anderer Künstler wird mit Pop Art so identifiziert wie Andy Warhol. Die Medien nannten ihn den Prinzen des Pop. Wichtig für Andy Warhol war, dass es keinen Unterschied zwischen der „Schönen Kunst“ und der „Gebrauchskunst“ mehr gab.



Andy wurde 1928 in Pittsburgh als Sohn tschechischer Immigranten geboren. Sein Vater war Bauarbeiter und starb bei einem Unfall als Andy 13 Jahre alt war. Andy studierte Gebrauchsgrafik. Nach Abschluss des Studiums ging er nach New York und arbeitete dort in der Werbung als Illustrator. Bald war er der erfolgreichste und bekannteste Illustrator in New York. In den 60er Jahren begann Andy Warhol mit dem Malen von alltäglichen Artikeln aus Massenproduktionen wie den Suppendosen oder Coca Colaflaschen.

Andy wollte seine Kunstwerke selbst wie Massenprodukte vervielfältigen. Er gründete ein Kunststudio, die Factory, in dem es sehr chaotisch zuging. Er ließ von seinen Assistenten Poster und Grafiken herstellen. Zu seinen Partys lud er Leute ein, die seine Arbeiten farbig ausmalten. Dies war der Anfang seiner fabrikartigen Produktion von Bildern. Die bevorzugte Drucktechnik dazu war der Siebdruck. Damit konnte er Bilder in Serie herstellen, die er in grellen Farben und starken Farbkontrasten ausmalte. Bekannt sind seine Portraits von Persönlichkeiten wie Elvis, Liz Taylor und Marilyn Monroe. Warhol verwendete alles, was er irgendwie interessant fand. So malte er sogar Bilder vom elektrischen Stuhl. Warhol's factory diente auch als Filmstudio. Er stellte über 300 experimentelle Filme her.

Im Juli 1968 schoss eine Frau Andy Warhol in die Brust, so dass er schwer verletzt wurde. Er erholte sich nie wieder von dem Attentat und musste für den Rest seines



Lebens ein Korsett tragen. Nach dem Anschlag machte er eine radikale Wendung in seinem Kunstschaffen. Der Produzent von Massenbildern verbrachte jetzt die meiste Zeit damit, Portraits der Reichen und Schönen seiner Zeit herzustellen.

Andy Warhol starb im Februar 1987 an Komplikationen nach einer Gallenblasenoperation.